

„Filmstücke“ - eine

DIAGONALE 2001
19. März bis 25. März 2001
Festival des österreichischen Films in Graz

Eine Straßenszene in Paris: Jean, ein Junge aus Nordfrankreich, wirft einer rumänischen Obdachlosen ein Knäuel Papier in den Schoß. Von Amadou, einem Imigrantensohn aus Mali zur Rede gestellt und zur Entschuldigung aufgefordert, entbrennt ein Streit, in den auch Jeans Schwägerin Anne, gespielt von Juliette Binoche, gezogen wird. Schließlich werden Amadou und die rumänische Asylantin von der Polizei abgeführt.

„Code inconnu“, der Eröffnungsfilm der diesjährigen **DIAGONALE** entwickelt aus dieser Szene vier eigenständige Handlungsstränge, die sich in der Folge zum Teil wieder berühren und verschiedene Seiten Frankreichs zeigen.

Jean sieht keine Zukunft für sich im ländlichen Raum Nordfrankreichs und will den Bauernhof seines Vaters nicht übernehmen. In Paris ist seine Schwägerin Anne mit Dreharbeiten zu einem Kinofilm beschäftigt, dessen Szenen uns, dem Publikum, suggerieren, Teil der Handlung von Code inconnu zu sein, bis darauffolgende Szenen diese Annahme auflösen.

Die Protagonisten Jean und Anne repräsentieren das „eine“ Frankreich. Das „andere“ Frankreich wird durch Amadou und seine Familie verkörpert, repräsentative Charaktere für einen inzwischen bedeutenden Teil der französischen Gesellschaft, der aufgrund seiner Wurzeln und Andersartigkeit immer noch ungewollt und benachteiligt und mit Vorurteilen konfrontiert ist. Auch das aufgerollte Schicksal der illegalen Einwanderin zeigt einen Ausschnitt des „anderen“ Frankreichs, zu dem die Tausenden im Land lebenden „Sans-Papier“ zählen.

Ihre Realität ist die des Verhafteter und Abgeschobenwerdens und -



aufgrund der Aussichtslosigkeit im eigenen Land - des wiederholten risikoreichen Durchschlagens in den vielversprechenden Westen.

Der Regisseur Michael Haneke führt uns in seinem Film alltägliche Situationen verschiedener Realitäten und ihre Kreuzungspunkte vor Augen. Dabei thematisiert er den Umgang der Menschen einer modernen multi-kulturellen Gesellschaft miteinander, Nächstenliebe und Schuld, wenn eine gute Absicht eine fatale Wirkung hervorruft.



Die Bilder von Code inconnu sind eindringlich - zum Teil grausam und beklemmend.

„[...] das Unerträgliche unserer Gleichgültigkeit und unserer Ängste im urbanen Umfeld zu erkennen [...] und uns dadurch verändern zu helfen“ (Juliette Binoche) ist Gegenstand des Films und insofern nicht nur für Frankreich von Bedeutung.

Die **DIAGONALE**, das Festival des österreichischen Films, fand heuer zum vierten Mal in Graz statt.

An sechs Tagen besuchten 19.460 Interessierte 122 Vorführungen, von denen 54 Vorstellungen ausverkauft waren. Im Vergleich dazu wurden 1998 etwa 12.500 und im letzten Jahr 17.400 Veranstaltungsteilnehmer gezählt.

Dieses steigende Interesse an der **DIAGONALE** unterstreicht ihren Stellenwert im österreichischen Filmgeschehen. Als Plattform der vielfältigen Auseinandersetzung mit der Gegenwart bietet sie Filmschaffenden die Möglichkeit, ihre Werke, die im alltäglichen Kino und im Fernsehen keinen Platz bekommen, zu präsentieren.

Für Intendantin Christine Dollhofer besitzt die **DIAGONALE** insofern gesellschaftspolitische

Bemerkung zur Diagonale 2001

Relevanz, als sie einen Ort darstellt, „an dem Ideologien sich nicht nur festigen, sondern auch aufgebrochen werden können“ und „wo andere Bilder gezeigt werden, wo neue Sichtweisen entstehen können“.



**Indentantin
Christine Dollhofer**

„Politik bilden! -Videoarbeiten als gesellschaftliche Praxis“, „Österreich-Bilder.“

Anmerkungen zur visuellen Lage der Nation“ und die Videokompilation „Die Kunst der Stunde ist Widerstand“, reflektieren hingegen die politische Situation seit der „Wende“ in Österreich.

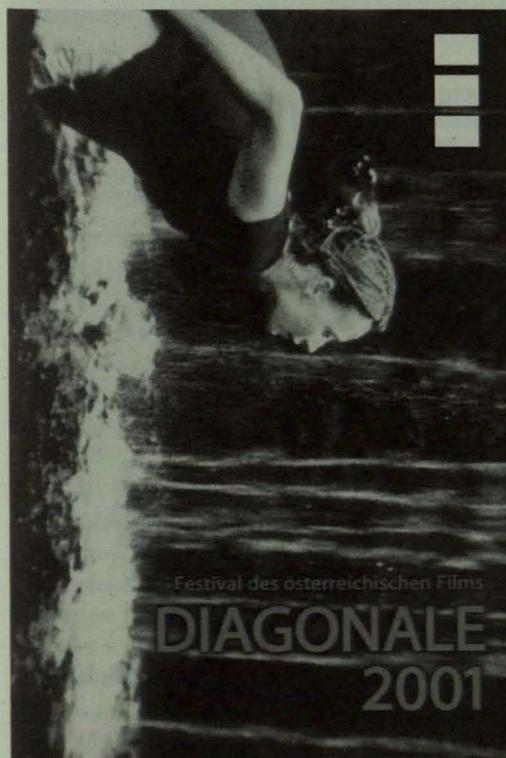
Letztere konnte die Jury durch ihre „Intensität, Vielfalt der Mittel und der Klarheit der Stoßrichtung“ davon überzeugen, „ein robustes Instrument einer kontinuierlichen aktivistischen Praxis“ zu sein sowie „Zeichen dafür, dass ein Jahr nach der Machtergreifung der Rechten, der politische Widerstand virulent ist“.

„Die Kunst der Stunde ist Widerstand“ wurde - ex aequo mit dem Verein Echo für seine Medienarbeit - mit dem DIAGONALE-Preis für Innovatives Kino ausgezeichnet.

Der mit 210.000 Schilling dotierte Große DIAGONALE-Preis ging an Florian Flicker für seinen bereits im Kino erfolgreichen Spielfilm „Der Überfall“, während „Moscouw“ von Joerg Burger als bester Dokumentar- oder Kurzspielfilm mit dem gestifteten Preis der Diözese Graz-Seckau ausgezeichnet wurde.

Den DIAGONALE-Preis für den besten Nachwuchsfilm erhielt Kerstin Cmelka für ihren Film „Mit mir“.

Gudrun Bauer



Anders als im letzten Jahr wird die DIAGONALE-Tournee in diesem Jahre wieder stattfinden können:

eine Auswahl der Filme der DIAGONALE 2001 wird, von der Arge Tournee organisiert, eine Rundreise durch Österreich antreten...